

# »Zack, fertich« – mit der Welt

Peter Sloterdijk ist beleidigt. Der Mann gilt hierzulande als Philosoph, lehrt in Karlsruhe und hält sich dort einen »wissenschaftlichen« Zögling, der in der AfD als Denker gilt. Sloterdijk ist seit einigen Jahrzehnten Zeitgeistproduzent, d. h. er verdolmetscht der Herren eigenen Geist. Da sind zur Zeit Sachen angesagt wie die angebliche deutsche Selbstabschaffung, das unfähige politische Personal, die »Herrschaft des Unrechts«, die Unzulänglichkeit allen Strebens überhaupt und die »Invasion« des Islam, junger Testosteronbomben aus Nordafrika oder eben die von 400 Millionen Afrikanern, wie Erika Steinbach weiß. Sloterdijk sprach jüngst in einem Cicero-Interview davon, die deutsche Regierung »habe sich in einem Akt des Souveränitätsverzichts der Überrollung preisgegeben«. Was der Zeugungs- und Vermehrungsstudienrat Björn Höcke fürs Thüringer Fußvolk macht, bereitet der Universitätsprofessor fürs gehobene Publikum auf. Dann der

Schlag: Im deutschen Qualitätsmediensalon gab es nicht wie gewohnt beifälliges Gemurmel, sondern Kritik – von Professorenkollegen. Das übersteigt aus Sloterdijks Sicht Majestätsbeleidigung, das ist Aufstand der Nichartikulativen, der Brr-Brr-Sprechenden und überhaupt die Überwältigung des deutschen Geistes, also des seinigen, durch Körpersaft und sonstig Physiologisches, durch Natur. Jedenfalls antwortet er den Unbotmäßigen in der *Zeit* unter dem Titel »Primitive Reflexe« mit einem Rundumschlag durch Weltgeschichte, Pawlowsche Hundewelten, »roten Terror« und mit der Allzweckwaffe des Halbbildungsbürgers, der Rede vom Niedergang. Dem professor fällt das nicht schwör, es ist wie bei den »Bastel-Brothers« im Blödelfunk: »Zack, fertich«. In diesem Fall: Sloterdijk mit der Welt.

Los geht das Schmollen mit einer Attacke auf Leute, die sich »vor den vollendeten Tatsachen zu Boden« werfen, bei denen das »Einknicken vor der Faktizität« dominiert.

Das sind laut Sloterdijk z. B. die Historiker, die sich jüngst zum Ersten Weltkrieg äußerten. Nur bei den wenigsten sei die Einsicht zur Sprache gekommen, doziert der Gelehrte, »dass es sich letztlich um einen völlig überflüssigen Krieg gehandelt hatte, bei dessen Auslösung der Zufall, die Fahrlässigkeit und die Verblendung – auch politischer Somnambulismus – die Hand reichten«. Einer wie Sloterdijk, der sein Leben in der Pazifismushölle der Bundesrepublik ohne einen anständigen Krieg verbracht hat, kennt nämlich Kriege, die nicht überflüssig sind, bei deren Auslösung kein Zufall, keine Verblendung etc. eine Rolle gespielt haben. Vor allem aber, er ist ja im öffentlichen Dienst angestellt, kennt er kein Streben nach einem Platz an der Sonne, nach Kolonien, nach Weltmacht und keinen Willen zum Krieg überhaupt.

Tatsachen reduzieren sich bei dem *Zeit*-Schreiber auf Bekanntes aus dem Wörterbuch der Bildungshuberei älterer Schule. Seit dem »klugen Affen Nietzsches«, so

nannte Thomas Mann einst den »Untergang des Abendlandes«-Verfasser Oswald Spengler, ging es dabei weiter abwärts bis zum Karlsruher Philosophielehrstuhl: Wer Meister Sloterdijk angeht, belegt nur die »symbolabhängige Dressierbarkeit von lernfähigen Wesen«. Das Gegrummel in »sozialen« wie in Qualitätsmedien zeigt nur, »dass Kultur von bedingten Reflexen getragen wird«, die Aufheizung des Debatteklimas deute »auf eine Tendenz zur Entkulturalisierung« hin. Es fehlt nicht die Rechtfertigungsfloskel aller 1945 übriggebliebenen Altnazis, »die Zivilisation sei zu jeder Zeit nicht mehr als ein dünner Firnis von Konventionen über latenten, stets ausbruchsbereiten Primitivenergien«. Hätte der Führer das gewusst, er hätte getrost nach dem Bunker weitermachen können. So bleibt ein etwas säuerlicher Geruch, den Sloterdijks Text verströmt. Aus dem Wettbewerb der professoralen Hofschranzen, wer die amtierende deutsche Führung führen darf, ist er erst einmal raus.

**Was der Zeugungs- und Vermehrungsstudienrat Björn Höcke fürs Thüringer Fußvolk macht, bereitet der Universitätsprofessor Sloterdijk fürs gehobene Publikum auf.**